

Leopold Egerische

Laibacher



Zeitung.

Freitag, den 24. July, 1804.

L a i b a c h.

Privatbriefe von 7. d. berichten aus Livorno, daß Lord Keith mit einer Flotte von 24 Kriegsschiffen sich unversehens Genua genähert habe, was das Volk daselbst in grossen Schrecken versetzt hat. Es ist daher auch der Marsch vieler Französischer und Cisalpinischer Truppen dahin angeordnet worden, um sich mit Gewalt den Versuchen zu widersetzen, welche die Engländer vielleicht machen könnten.

Nach Briefen aus Mailand soll die Französische Regierung die Stadt Messandria mit ihren ganzen Distrikten den Genuesern verkauft haben.

Udine, den 5. July.

Hier ist der Oberste Nobili, ein Bruder des Generals mit einem andern Offizier von dem Ingenieur-Korps angekommen, um die Militär-Mappe von dieser Provinz aufzunehmen. Schon verläufig wurde durch eine öffentliche Bekanntmachung angeordnet, daß zu diesem Entzwecke alles Erforderliche für sie soll in Bereitschaft gesetzt werden. Das Bataillon, welches zu Tricesimo lag, wird in diese Stadt verlegt werden, und also erhalten wir das ganze 6te Regiment zur Besatzung.

Venedig, den 8. July.

Am 25. des verstorbenen Monats wurde von der Regierung ein Edict erlassen, wodurch die Erhebung des wahren Vorrathes an Getreid bis zur Aerndtezeit, und auch desjenigen, was in diesem Jahre gefechnet werden wird, aufgetragen wurde, um die Bevölkerung dieses Staates mit den erforderlichen Lebensmitteln gehörig zu versehen, und auch durch vortheilhafte Einfuhr fremden Getreide dasselbe in gemäßigten Preisen zu erhalten. Der außerordentliche Mangel an Lebensmitteln in Italien beschäftigt überhaupt die Regierungen mit Vorsichtsmaßregeln dagegen.

Innsbruck, den 13. July.

Zum Merkmale der lebhaftesten Dankbarkeit und wahren Verehrung, welche das ganze Land Tyrol dem in Landesvertheidigungssachen gewesenem K. K. bevollmächtigten Hofkommissär und Gouverneur, Herrn Ferdinand Ernest des heil. Röm. Reichs Grafen von Bissingen Rippenburg Eggellenz ic. ic., mit lauter Stimme, und ungetheilt für die weise Leitung und die rastlose Thätigkeit, wodurch in den beispiellosen Kriegs-Epochen vom Jahre 1799 und 1800 das Vaterland so vorzüglich geschüzet, dessen Heil befördert, dessen Ruhm erhöht,

und die Zufriedenheit des allerhöchsten Landesfürsten in so ausgezeichnetem Maße erzielt wurde, bekennt: haben die gesammten vier Landesstände abgeschlossen, diesem, dem Vaterlande nie vergesslichen Landes-Gouverneur ein dem Genie der Nation angemessenes feyerliches Fest zu widmen, und in solcher Absicht den biederen Landeschützen ein Freyschießen von 50 Species-Dukaten nebst einer Fahne zum Besten, und 16 Species-Dukaten nebst Blume und Fahne zum Kranze. Zugleich wird eine Fahne zum ersten und letzten Gewinnste, wie auch eine Weisfahne dargegeben.

Italien.

In dem Hafen von Ankon sind Munition und Artillerie, welche in Schiffe gebracht waren, um in die Levante abzugehen, wieder ausgeladen, und in die respectiven Magazine zurückgebracht worden.

Von Bologna sind die Piemonteser Truppen, welche bis jetzt daselbst lagen, nach Mantua aufgebrochen, wo kürzlich der Obergeneral in eigener Person war. Man bemerkt, daß die Linie von Brescia über Verona herunter stark mit französischen Truppen besetzt ist, während auf der entgegengesetzten Oesterrei-

Wischen Seite bis in die Gegend von Venedig hin kaum 3000 Mann im Ganzen stehen.

Ankona, den 29. July.

Heute herrschen grosse Bewegungen und Vorbereitungen zum Abmarsche der Truppen. Gestern schlozogen 700 Mann ab, und morgen marschirt die Truppe und eine grosse Anzahl Offiziere ab. Man glaubt, das morgen die Neapolitanischen Fregatten aus diesen Gewässern absegeln werden. Die Französischen Soldaten konzentriren sich mit aller ihrer Bagage aus der ganzen Mark in dieser Stadt, und diesen Abend erwarten wir 1000 Mann, welche ihren Marsch gegen die Romagna fortsetzen werden.

Der Französische Korfar, der Tiger, ist, nachdem er in dem Adriatischen Meere viele Beute gemacht hatte, von den Engländern genommen worden. Er ist am 15. von diesem Haven ausgelaufen, und erbeutete auf seinem Streifzug eine grosse Ottomanische Fregatte mit einer reichen Ladung, welche von Smirna gegen Triest segelte. Da er diese selbst eskortirte, so begegnete ihm eine Engländische Fregatte und eine Brigantine, denen er sich nach einem kurzen Widerstande zu ergeben genöthet war.

## Schweiz.

Die Aufstellung der Büste Lavaters in der Peterserkirche zu Zürich haben die dortigen Gemeindevorsteher nicht zugegeben, weil es so ungewöhnlich als unschicklich sey, dergleichen Vorstellungen in der Kirche zu sehen. Man hat nun einen Platz in dem Garten des Waisenhauses für dieses Monument bestimmt, wozu aber erst etwa die Hälfte der erforderlichen Summe eingegangen ist.

Zu Sissikon am Waldstätter-See in der Schweiz, in Bezirk von Altorf, riß sich vor einiger Zeit um Mitternacht eine ganze Felsenwand von dem sogenannten Tellenberg los, und trieb durch ihren Einsturz in den See das Wasser mit einer solchen Gewalt über das Gestade, daß in einem Augenblick 4 Häuser eine Sägmühle und ein Stall, mit allem was darin war, weggeschwemmt, und in die Tiefe des Sees begraben wurden.

Vierzehn mehrentheils erwachsene Personen, wovon bis 3 Körper wieder gefunden worden sind, haben dabey ihr Leben eingebüßt; 4 andere wurden zum Theil tödtlich verwundet, und von den Gebäuden, Effekten, Vieh, mit Ausnahme einiger schwimmenden Bretter ist nicht die geringste Spur zurückgelassen worden, selbst ein grosses Stück Land sank mit unter, von Gärten und Wiesen ward die Erde fortgespült, und alle an dem Gestade be-

findlichen Schiffe wurden losgerissen und bis auf zwey zertrümmert oder versenkt, so, daß man auch nachher, als man noch einige Unglückliche in den Wellen um Hilfe schreyen hörte, aus Mangel eines Fahrzeuges, dieselben nicht retten konnte. Die Wenigen, welche ihrer zufälligen Abwesenheit, das Leben verdanken, haben all das Ih-rige verlohren.

Regensburg, den 7. July.

Von der Französischen Regierung ist an unsere Regenten eine neue Note eingegangen, worin, bevor die weitere Grenzberichtigung erfolgt, zunächst die Abtretung des ganzen Walliserlandes, d. h. und jenseits der Rhone verlangt wird. Dagegen entschädigt die Republik Frankreich die Schweiz mit dem Friedthal, hebt den Allianztraktat von 1798 auf, und bringt die Helvetien geleistete wesentliche Dienste in Anschlag. Wahrscheinlich wird unsere Regierung diese Forderung an die allgemeine Tagsatzung verweisen, welche nächsten Herbst gehalten wird. Frankreich verlangt das Walliserland, und durch dasselbe eine Landstrasse nach Italien anzulegen, und also die Kommunikation mit diesem Lande zu sichern.

Regensburg, den 7. July.

Das Verlangen Sr. kais. Majestät in dem Hofdekret vom 26ten

July wird wahrscheinlich ohne allen Widerspruch bewilligt werden. Man ist so ziemlich allgemein überzeugt, daß der Säkularisations- und Entschädigungsplan schon im Reinen sey, und daß bloß noch die von kais. Majestät verlangten unumschränkten Vollmachten fehlen, um denselben dem Reichstage vorzulegen und die von den ersten Mächten von Europa stipulirten Punkte keiner weiteren Abänderung mehr auszusetzen. Da der Preussische Hof mit denselben ebenfalls einverstanden seyn muß, so wird die Ertheilung der verlangten Vollmachten ohne vielen Widerspruch geschehen. Man bemerkt seit einigen Tagen in unserer Gegend gewisse Truppenbewegungen, die auffallend seyn könnten, wenn sie nicht mit ziemlicher Zuverlässigkeit als Vorbereitungen zur Ausführung des Entschädigungsplans anzusehen wären. Truppen aus Bayern marschiren etwas eilig und mit scharfen Patronen versehen durch hiesige Stadt nach Amberg, ohne daß man weiß, wohin sie eigentlich bestimmt sind. Auch Oesterreichische Truppen sollen in der Oberpfalz erschienen seyn. Da indessen von keiner Seite her die Rede mehr von Mißverständnissen ist, vielmehr die Angelegenheiten des festen Landes von Europa täglich eine mehr friedliche Aussicht gewinnen, so können diese Truppenbewegungen keine Besorgnisse erregen, vielmehr geben sie uns die Hoffnung, daß die Säkularisations- und Entschädigungssache noch vor dem

Ausgange dieses Jahrs gänzlich be-  
richtet und das künftige Schicksal  
von Deutschland fest und dauerhaft  
bestimmt werden wird.

Strasburg, den 4. July.

Der Brückenkopf von Kehl ist  
nun wirklich den Badischen Trup-  
pen übergeben worden. Der Zu-  
stand der demolirten Festungswerke  
ist im Beyseyn des General Leval  
und eines Abgeordneten des Mark-  
grafen von Baden zu Protokoll ge-  
nommen und auch eine Abschrift da-  
von dem deutschen Reichstage zuge-  
schickt worden, weil in dem Lüne-  
viller Traktate ausgemacht worden  
ist, daß die Festungswerke in dem  
Zustande verbleiben sollen, in wel-  
chem sie von den französis. Truppen  
verlassen wurden. Die Schiffbrü-  
cke zwischen Strasburg und Kehl  
besteht indessen noch.

Die in Breisgau gelegene fran-  
zösis. Kavallerie ist über den Rhein  
zurück nach Frankreich gegangen;  
durch einen Mißverständnis war auch  
die Infanterie schon abgezogen; sie  
mußte aber wieder dahin zurückkeh-  
ren. Wer es erfahren hat, was  
die französis. Truppen kosten, wenn  
sie auf dem Kriegsfuße unterhalten  
werden müssen, der wird die un-  
glückliche Lage dieses Landes gehö-  
rig zu würdigen wissen.

Nachrichten aus Aegypten.

Französischer Amtsbericht. Paris,  
den 7. July.

Im heutigen Moniteur liest man:  
„Der Brück Lodi ist am 28. Juny  
zu Nizza angekommen. Er war  
am 19. May von Alexandria abge-  
gangen, und hatte unterwegs ein  
Türkisches, mit Pferden beladenes  
Fahrzeug weggenommen. Er bringt  
keine Nachrichten von Kriegsbereig-  
nissen mit, die seit der Landung der  
Engländer auf Aegypten vorgefal-  
len sind. Denn eine ausführliche  
Beschreibung davon hatte schon ei-  
nige Tage zuvor der General Menou  
drehfach, durch drey verschiedene  
Eilschiffe, abgeschickt. Es ist aber  
von diesen noch keines angekommen;  
sey es, daß sie auf ihrem Wege weg-  
genommen, oder daß sie nur ver-  
spätet wurden.“

Am 19. May war die französis-  
sche Armee noch im Besitz von Kai-  
ro und Alexandria; die Engländer  
hatten den Damm vom See Ma-  
dieh abgegraben, und das Wasser  
in den See Mareotis laufen lassen.  
Dadurch hatten sie eine Strecke Lan-  
des von 50 französischen Meilen  
überschwemmt, und ihre Stellung  
bey Abukir beträchtlich verstärkt,  
aber auch die französischen Ver-  
schanzungen von Alexandria unein-  
nehmbar gemacht.

„Der General Menou, welcher  
persönlich in diesem Plage sich be-  
fand, war reichlich mit Kriegs- und  
Mundbedürfnissen auf mehrere Jah-  
re versehen.“

Paris, den 6. July.

In den Kalendern des Astronomen Lalande, auf das bevorstehende Jahr 10 der Republik, ist die Bevölkerung von Frankreich auf 35 Millionen angegeben. Darunter sind 200,000 für die Inseln im mittelländischen Meere, und 1,100,000 für die Kolonien gerechnet.

Man versichert, der Oberkonsul Buonaparte werde nächstens die Küsten, England gegenüber, bereisen.

Unsere Regierung soll nun mit den Höfen von Wien und Berlin über die Entschädigung für den Erzherzog Großherzog von Toskana einging geworden seyn.

Die sah man so viele Reisende und Ausländer in Paris, als gegenwärtig.

Es heißt, daß bis zu der Zeit, daß der Friede mit England geschlossen seyn wird, 20,000 Mann Franzosen und 12,000 Spanier in Portugal bleiben, und von diesem unterhalten werden sollen.

### Großbritannien.

Bey den jetzigen Verhältnissen der Britten mit Frankreich ist auf alle Weise auszeichnungswerth eine in neuen Londoner Blättern enthaltene Erklärung, auf die im Pariser Amtsblatte, Moniteur, täglich ertheilte Lobeserhebungen des Britischen Ministeriums, eine Erklärung, welche zuerst in einem — eben nicht für

Frankreichs konsularisches Gouvernement vortheilhaft gestimmten Londoner Blatte, auf höhere Veranlassung, wie es heißt, mitgetheilt wurde. „Die Gesinnungen, (heißt es in diesem Londoner Aufsatze), die Gesinnungen, welche die französ. Regierung über Frankreichs äußere Verhältnisse, und über das neue Britische Ministerium äußert, haben allen Anschein von Nechtheit, sie stimmen überein mit dem Systeme der Konsula, und haben zum Zwecke die Vollendung dieses Systems. Dieses System ist zwey einander entgegen gesetzten Klassen ganz unbekannt, der Klasse der stürmischen Anführer, die in Frankreich Anarchie und feindliche Einfälle predigen, so wie auch der Klasse jener, die in England den Alleinhandel, und die französ. Gegenrevolution zur Absicht haben. Die Anhänger eines ewigen Krieges, geleitet von persönlichem Eigennutze, oder von der Hoffnung, ehemalige Fehler zu bedecken, vergessen, daß Zerstückungswuth auch ihre Gränzen hat, und daß diese Leidenschaft, gleich dem Feuer, sich in ihrem eigenen Elemente verzehret. Diese Leute sind unempfänglich gegen jene große Seelen, und gegen ausgezeichneter Genie's eignen Wettkämpfer, der zuletzt die Oberhäupter rivalisirender Nationen vereinigt. Das höchste Wesen hat gewollt, daß die höhere Kraft dieser, auf Grundlagen der Tugend sich stützenden erhabenen Politik, immer zuletzt über die ganze Macht der Nationalfeinds-

schaften und der Nationaltrache trium-  
phirt. Diese schöne Wahrheit zeigt  
sich in der fortdauernden Existenz  
der Nationen, in den Fortschritten  
und in der Verbesserung der  
Nationalbildungen. Ferne sey der  
Gedanke jener argwöhnischen Men-  
schen, die es nicht glauben wollen,  
daß die französ. Regierung auf-  
richtig meyne, in ihren Erklärun-  
gen über die Redlichkeit eines Eng-  
lischen Ministers. Was für eine  
Sprache führen jene Mißtrauische  
in ihrer affektirten Weisheit: „Wo  
ist das Verdienstliche jenes Systems  
von Buonaparte, welches von seinen  
Vertheidigern uns empfohlen wird?  
Können wir glauben, das Buona-  
parte einen andern Zweck habe,  
als Englands Ruin? oder daß sei-  
ne Lobsprüche auf die neuen Mini-  
ster aufrichtig gemeint seyn? Buona-  
partes System wird aus den für  
Frankreich glücklichsten Maßregeln  
erkannt, die auch zugleich in man-  
cher Rücksicht für ganz Europa glän-  
zig sind. Dem französ. Volke  
muß natürlich auffallend seyn der  
Kontrast, welchen seine dermalige  
innere und äussere Lage gegen die-  
jenige darbietet, in welcher es vor  
dem Konsulate sich befand. Die  
Robespierres sind zur Unthätigkeit  
verdammte; in der Vendee ist die  
Ruhe hergestellt; eine Menge aus-  
gewandter Franzosen ist zurückgerufen,  
und ihren Familien wieder gegeben;  
die Räubereyen im Innern sind un-  
terdrückt; der Staatskredit erhebt  
sich von der niedrigsten Stufe zu  
einem regelmäßigen Fortgange; der

Friede auf dem festen Lande ist ge-  
schlossen.

„Durch diesen Frieden sind  
Frankreichs Gränze bis an den  
Rhein vorgedrückt, während Spa-  
nien, Italien, die Schweiz und  
Holland in dem Zirkel seines Ein-  
flusses bleiben. Alles dieses hat  
Buonaparte's Verwaltung bewirkt,  
um der französ. Nation ein Exi-  
stenz als Volk und als Staat zu ge-  
ben. Das Genie, welches wirkte,  
seit seinem ersten Feldzuge in Ita-  
lien, in steter Befolgung des ent-  
worfenen großem Systems allmäh-  
lig stufenweise von Campo Formido,  
von Aegypten, vom Konsulate, von  
Marengo und von Länoville, zu je-  
nen glücklichen Resultaten zu gelan-  
gen, hat ohne Zweifel eingesehen,  
daß für Frankreich nichts vollendet,  
noch gesichert seyn könne, so lange  
dessen Macht nicht eine Stütze finde  
gegen Englands Macht, in einem  
billigen und ehrenvollen Frieden,  
worin beyde Theile Sicherheit,  
und Europa eine neue Verfassung  
enthielte. So wie die Hauptbögen  
einer großen Brücke durch ihren ge-  
genseitigen Druck sich untersützen,  
so müssen sich auch die zwey großen  
überwiegenden Mächte des festen Lan-  
des und des Oceans durch ihren  
wechselseitigen Gegendruck einander  
im Gleichgewichte erhalten. Auf  
dieses Gleichgewicht deutet der Ober-  
konsul hin, und er selbst, nachdem  
er im Innern den Jakobinismus  
gestürzt, und im Auslande ihn ge-  
lähmt hat, glaubt ohne Bedenken  
an die Aufrichtigkeit des Englischen

Ministeriums, welches seiner Seite der Gedanken aufgegeben hat, eine Gegenrevolution in Frankreich zu bewirken. Den Beweis von diesen Gesinnungen des Englischen Ministeriums findet der Konsul in Thatfachen, so wie in dem Privatcharakter und in den öffentlichen Erklärungen des Mannes, welcher in seinem Vaterlande die ehrenvollsten Zeugnisse von beyden Parteien zu gewinnen gewußt hat. In dieser Ueberzeugung konnte der Konsul nichts natürlicheres und politischeres thun, als freymüthig und offen sich erklären gegen jenes gegenseitige Haß- und Zerstörungssystem, welches so lange die Geißel zweyer mächtiger und aufgeklärter Nationen war. Europa hat noch nicht den Brief vergessen, den Buonaparte im Jahr 1797 an den Erzherzog Karl schrieb, — (bekanntlich mit bittern Bemerkungen über die Britten). Er weiß auch, welches System mußte aufgegeben werden, um mit dem Wiener Hofe den jüngsten Frieden in Nichtigkeit zu bringen. Die dormalige Englische Verwaltung hat alles, was ihr das Vertrauen der Englischen Nation verschaffen muß, und im Ganzen ist ihr dasselbe zu Theil geworden. Mäßigung ist der Charakter von wahrer Stärke, und wenn Klugheit

eine Grundlage von politischer Gewandtheit ist, so ist Höflichkeit eine mächtige Triebfeder davon. Der große Marlborough verdankte eben so viele Eroberungen seinen einnehmenden Formen, als seinen Kriegskenntnissen. England und Frankreich haben jene bescheidene Bescheidenheit zu würdigen gewußt, welche, mit öffentlicher Bekanntmachung der Verdienste eines Nelson, eines Aberkrombie, den Wunsch nach Frieden verband.

Den Britten selbst würde es wenig schmeichelhaft seyn, wenn diese an der Aufrichtigkeit des Feindes zweifeln wollten, während letzter die ausöhnenden Erklärungen so achtsam aufnimmt, und nun sucht, dem Minister, welcher sie so oft wiederholte, Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen. Der Ausgang der gegenwärtigen Unterhandlungen sey, welcher er wolle, so wird man sich doch mit Vergnügen erinnern, an die Worte des Oberkonsuls, in seiner Proklamation vom 20. März d. J., an die Worte: Für die Völker, so wie für einzelne Personen, giebt es kein wahres Glück, außer in der Glückseligkeit Auro! Möge das vereinigte Britische Reich bald dazu gelangen, den Frieden zu unterzeichnen, mit dem, welcher diese Erklärung unterzeichnete.

---

Diese Zeitung wird wöchentlich zweymahl ausgegeben, das ist Dienstags und Freytags. Sie kostet für blässige Abnehmer halbjährig 2 fl. 15 kr. Auf der Post 3 fl. Einzeln das Stück 3 kr.